

„Historia panegyrica de vita et rebus gestis SS. Joseph“<sup>1</sup> Poiché con giovanile baldanza già pensava a una pubblicazione, ne scrisse la prefazione, ne formulò la dedica a Ferrante Capponi e al cugino Ferretti fece buttar giù il disegno preparatorio per l'incisione del frontespizio (fig. 1)<sup>2</sup>, un drappo retto da tre putti che già preannunciano gli scherzi posteriori, gli angeletti e i cherubini rococò ferrettiani.

Poi il Gori, preso da altri interessi ed attratto dai tanti suoi studi, lasciò incompiuta l'opera. Sul manoscritto ci ritornò più tardi, quando era già un dotto di fama internazionale e di respiro europeo.

Il Ferretti aveva già affrescato una sala di palazzo Capponi. E il dotto Gori, in basso al disegno a penna del cugino, annotò: *Anorum fere 19. haec scribebam exercitationis et pietatis causa* e — sempre di sua mano — con la calligrafia degli anni 1725-1730, precisò: *J. D. Ferretti pinxit*<sup>3</sup>.

Questo occasionale disegno preparatorio viene presentato quale documentazione del periodo giovanile del pittore, quale contributo al catalogo dei disegni iniziato dal Maser<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> *A. F. Gori*, Opuscoli vari (Ms. A. 34. I, c. 1 della Biblioteca Marucelliana di Firenze).

<sup>2</sup> Il disegno è deteriorato in alto dall'umidità. Misura mm. 335 × 225.

<sup>3</sup> *E. A. Maser*, Gian Domenico Ferretti, Firenze 1968, pp. 17-20 passim, ha già messo in risalto i rapporti Gori-Ferretti.

<sup>4</sup> *Maser*, op. cit., p. 87.

## ZUSAMMENFASSUNG

Der nachmals berühmte Historiker und Etruskologe Anton Francesco Gori, Verfasser des „Museum Florentinum“, hatte als Neunzehnjähriger und angehender Kleriker in Florenz, um die Wende des Jahres 1709, eine Lebensgeschichte des hl. Joseph verfasst, die als unvollendetes Manuskript in der Biblioteca Marucelliana erhalten ist. Sein damals achtzehnjähriger Freund und Vetter Gian Domenico Ferretti hat ihm dafür ein Titelblatt entworfen, und Gori selbst hat das Blatt dann in den späten zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts mit einer Inschrift versehen.

Provenienza della fotografia: *Autrice*.

## *Hans Martin von Erffa*: ENTWURF MORICCI ZUR „OFFERTA DELL'OLIO“

Im Dezember 1973 erschien in einer Auktion in Rom ein signiertes und 1840 datiertes Aquarell von Giuseppe Moricci (Abb. 1), das sich als genaue Vorstudie zu dem im Besitz des Kunsthistorischen Instituts befindlichen Gemälde „L'Offerta dell'olio“ erweist.<sup>1</sup> Es stellt einen in vieler Hinsicht exakteren, dem ausgeführten Gemälde näheren Entwurf dar als das früher publizierte, undatierte Aquarell im Florentiner Gabinetto Disegni (Uff. 1955 P). Doch verbleiben einige bezeichnende Unterschiede zwischen dem römischen Aquarell und dem — 1843 datierten — Gemälde, die es erlauben, dessen Vorgeschichte vielleicht noch etwas besser zu erhellen. Herkunft und Verbleib des Aquarells sind dem Verfasser nicht bekannt.<sup>2</sup>

So gross die Übereinstimmung zwischen Aquarell und Ölbild in vielen Einzelheiten, ja bis in den Gesichtsausdruck der Personen hinein auch ist: die Personengruppe, die uns im ausgeführten Gemälde am meisten interessiert, ist durchaus verschieden dargestellt (Abb. 2). Die junge Frau, die aus dem Bild herausblickt, ist im Aquarell ein adrett gekleidetes Bürgermädchen und trägt nicht die feine höfische Kleidung einer toskanischen Prinzessin. Die vor ihr stehende Frau, die sich um die beiden Kinder bemüht, könnte ihre Schwester oder Freundin sein und hat nicht das matronenhafte Gehebe der Gouvernante im Ölgemälde. So gibt sich das Aquarell als reines Genrebild zu erkennen, das vielleicht der — 1840 erst fünfzehnjährigen — Erzherzogin Auguste in die Hände geriet und sie, drei Jahre nach Entstehung

<sup>1</sup> *H. M. von Erffa* in: *Flor. Mitt.* 15, 1971, pp. 321-336.

<sup>2</sup> Galleria L'Antonina, Rom, Auktion vom 5. Dezember 1973: „Raccolte.. (di un) noto diplomatico che lascia Roma nonché altre provenienze private“; Kat. Nr. 459: „G. Moricci, Processione a Firenze. Antico piccolo dipinto all'acquerello, firmato in basso a sinistra“ (Irrtum: im Gegensatz zum Gemälde ist die Signatur unten rechts; die Jahreszahl 1840 steht unter dem Namen). Mein herzlicher Dank gilt *Wolfgang Lotz*, der mich auf das Aquarell aufmerksam gemacht hat und es für die „Mitteilungen“ fotografieren liess.



1 Giuseppe Moricci, Entwurf zur „Offerta dell’olio“, 1840, Aquarell. Verbleib unbekannt.

des Aquarells und im Jahr ihrer Verlobung mit dem bayerischen Prinzen Luitpold, zur Bestellung des Ölbildes anregte, auf dem sie nun sich selbst mit darstellen liess und das sie mit in ihre neue Heimat nahm.

Die Komposition des Bildes ist mit allen Proportionen ins Gemälde übernommen worden; selbst das übergrosse Reiterstandbild Ferdinands I. ist — wie früher dargelegt — als Pentiment im Ölbild auch ohne Radiographie noch deutlich zu erkennen; es wurde in der endgültigen Ausführung des Bildes, sehr zu dessen Vorteil, stark reduziert. Im Aquarell erscheint ferner der östliche der beiden Brunnen von Pietro Tacca; er ist im ausgeführten Gemälde ebenso ersatzlos gestrichen worden wie der Spitzhelm des Campanile an der Ostflanke der SS. Annunziata.

Das Dreigespräch der Maler, unter denen wir im Ölbild Porträts, zumal ein Selbstbildnis Moriccis, vermuten, findet auf dem Aquarell noch nicht statt. Anstelle des linken, im Profil gegebenen Malers mit der grossen Zeichnungenmappe steht hier ein Landmann mit Schlapphut und Schürze, der einen Korb mit Blumen zum Verkauf hereingebracht hat (s. Abb. 2). Die übrigen Zuschauer und die Gruppe der die Ölspende bringenden Dorfleute mit ihrem Pfarrer sind mit grosser Treue ins Bild übernommen worden.

Auch zum dargestellten Gegenstand selbst, zur Prozession der „Offerta dell’olio alla SS. Annunziata“, kann noch etwas nachgetragen werden.

Im „Diario fiorentino“ des 1592 gestorbenen Agostino Lapini findet sich zum Jahr 1542 die Mitteilung, der Brauch gehe auf das starke Erdbeben dieses Jahres zurück, das in Florenz, vor allem aber im Mugello grosse Verwüstungen angerichtet habe: *Et in questo tempo* — so berichtet Lapini, wohl noch aus eigenem Erleben — *cominciorno le compagnie de’ contadini, che sono vicine a Firenze, a venire ogni anno a visitare pricissionalmente la Nunziata, e seguitano et seguiranno per memoria delli detti terremoti, per placare l’ira*



2 Giuseppe Moricci, Ausschnitt aus dem Aquarell Abb. 1.

*de Dio.* Und der Herausgeber des Diario, Giuseppe Odoardo Corazzini, notiert dazu seine eigenen Erinnerungen: *L'uso è durato fino oltre alla metà di questo [19.] secolo: ed io ricordo, e molti altri vecchi ricorderanno senza dubbio, queste piccole processioni, con le quali andava un asinello bene adorno, portante olio per la Madonna.*<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Diario fiorentino di Agostino Lapini dal 252 al 1596, ora per la prima volta pubblicato da G. O. Corazzini, Florenz 1900, p. 103 und Anm. 7; frdl. Hinweis von Herbert Kentner.

#### RIASSUNTO

L'Autore presenta un acquerello firmato e datato 1840 del pittore fiorentino Giuseppe Moricci riapparso solo recentemente in una Casa d'Aste romana. L'acquerello è servito come studio per il dipinto in possesso del Kunsthistorisches Institut rappresentante „L'Offerta dell'olio alla SS. Annunziata“, pubblicato dall'Autore nel volume XV (1971) delle „Mitteilungen“.

Bildnachweis: *Bibliotheca Hertziana, Rom: Abb. 1, 2.*